



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Eine Einladungsschrift zu der am 15. August d. J. [des Jahres] 8 Uhr vormittags in der Universitäts-Kirche und um 10 1/2 Uhr in der akademischen Aula stattfindenden Schlußfeier des Studienjahres an ...

Kayser, Johann

Paderborn, 1868

§ 1. Einleitung.

urn:nbn:de:hbz:466:1-13818

Aus der Schatzkammer des Domes zu Minden.

§ 1. Einleitung.

Von den Arbeiten der Kleinkunst und des Kunsthandwerks, womit die Opferfreudigkeit und der Frommsinn des Mittelalters die Gotteshäuser ausstattete, ist nicht allzuviel bis auf unsere Zeit gerettet worden, eben genug, um uns eine richtige Vorstellung von dem Reichthum und der Formvollendung zu vermitteln, welche auch diese Werke der mittelalterlichen Kunst auszeichneten. Bei weitem die meisten dieser Holz- und Metall-Arbeiten des Mittelalters, welche die Kirchen zierten, sind durch Nachlässigkeit, Unverstand, nicht selten gar durch Triviolität zu Grunde gegangen.

Am glücklichsten dürfte in Westfalen die Domkirche in Minden davongekommen sein, indem ihre Schatzkammer verhältnißmäßig noch eine ansehnliche Reihe mittelalterlicher Werke der Kleinkunst und des Kunsthandwerks aufzuweisen hat. Dr. Giefers nennt gerade in Rücksicht hierauf den Dom zu Minden mit Recht „die an Kunstdenkmälern reichste Kirche der paderborner Diözese“¹⁾; Lübke in seiner Schrift: Die mittelalterliche Kunst in

¹⁾ Siehe Dr. Wilhelm Engelbert Giefers Praktische Erfahrungen, die Erhaltung, Ausschmückung, Ausstattung der Kirchen betreffend, zunächst für den Klerus der Diözese Paderborn. 2. Aufl. Paderborn bei F. Schönningh. 1859. S. 67. Der Verfasser fügt an dieser Stelle seiner Schrift die Anmerkung bei: „Erst durch Herrn Konsistorialrath Kopp sind dieselben unlängst aus ihren hundertjährigen Verstecken an's Licht gezogen.“

Westfalen¹⁾, führt Einzelnes an; Dr. Loz in seiner *Kunsttopographie Deutschlands* macht Verschiedenes davon namhaft²⁾. Eine ausführliche Behandlung dieser interessanten mittelalterlichen Kunstdenkmäler ist unseres Wissens noch nicht erfolgt, noch viel weniger sind dieselben durch Abbildungen in weitem Kreise bekannt gegeben. Es dürfte daher eine nicht ganz überflüssige und unverdienstliche Arbeit sein, auf dieselben etwas näher einzugehen und sie durch Wort und Bild dem Freunde mittelalterlicher Kunst zu veranschaulichen. Ein Versuch dazu soll auf den folgenden Blättern gemacht werden. —

§ 2. Allgemeine Bemerkungen über den Dom zu Minden.

Wir halten es für kaum erlässlich, einige kurze Andeutungen über den Dom voranzuschicken, in dessen Schatzkammer die folgenden Abhandlungen den Leser führen sollen.

Minden war die Hauptstadt der von Karl dem Großen zu Anfang des neunten christlichen Jahrhunderts gestifteten Diözese im Sachsenlande, welche sich zu beiden Seiten der Weser ausbreitete. Als erster Bischof wird Herumbert oder Herimbert genannt. Es bedarf wohl kaum der Bemerkung, daß der jetzige Dom, welcher nebenbei gesagt, die einzige Kathedrale der supprimirten Bisthümer Norddeutschlands ist, die sich noch in katholischen Händen befindet, nicht aus jener Zeit herrührt. Auch von dem Bau, welchen der Bischof Helmward im Jahre 955 unter Assistenz der Bischöfe Dubo von Paderborn und Drogo von Osnabrück einweihete, ist schwerlich noch ein nachweislicher Theil erhalten. An dem imposanten Bauwerk, welches bis auf den heutigen Tag an dem Weserstrom sich majestätisch erhebt, sind vielmehr verschiedene Jahrhunderte des folgenden Jahrtausends thätig gewesen.

Die mächtige, aber nicht hohe Thurmanlage im Westen gehört der romanischen Bauperiode an. Die kleinen rundbogigen Schallöffnungen mit den rein romanischen Theilsäulchen sind allein schon Beweis genug für diese Behauptung. Daß der Thurm aber, wie üblich

¹⁾ Die mittelalterliche Kunst in Westfalen. Nach den vorhandenen Denkmälern dargestellt von Wilh. Lübke. Leipzig bei L. D. Weigel 1853. Siehe S. 406, 414, 424.

²⁾ Der vollständige Titel dieses, mit riesigem Sammelfleiß ausgearbeiteten Werkes heißt: *Statistik der deutschen Kunst des Mittelalters und des 16. Jahrhunderts*. Mit spezieller Angabe der Literatur bearbeitet von Dr. Wilhelm Loz. Erster Bd. *Kunsttopographie Deutschlands*. Ein Haus- und Reisehandbuch für Künstler, Gelehrte und Freunde unserer alten Kunst, von Dr. Wilhelm Loz. Erster Theil. Norddeutschland. Cassel, Verlag von Theodor Fischer. 1862. Ueber Minden siehe S. 446. — Zweiter Theil. Süddeutschland. — Das Werk ist für das Nachschlagen auf dem Studirzimmer wie für den Gebrauch auf Reisen gleich empfehlenswerth, ja unentbehrlich.